

ÖFFENTLICHE ERGÄNZUNGSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:
48 Fachbereich Bildung

Beteiligt:

Betreff:
Schulentwicklungsplanung in der Sekundarstufe I in den Bezirken Haspe und Nord für das Schuljahr 2016/2017

Beratungsfolge:
28.10.2015 Bezirksvertretung Hagen-Nord
05.11.2015 Bezirksvertretung Haspe
11.11.2015 Schulausschuss
26.11.2015 Rat der Stadt Hagen

Beschlussfassung:
Rat der Stadt Hagen

Beschlussvorschlag:
In Ergänzung bzw. Modifikation der Vorlage 0880/2015 wird beschlossen:
Die Verwaltung wird beauftragt, das Verfahren zur Gründung der teilintegrativen Sekundarschule Haspe rechtssicher zum Schuljahr 2017/18 einzuleiten. Um die entsprechenden Raumkapazitäten zu sichern, werden ab sofort an der Hauptschule Ernst Eversbusch keine weiteren Seiteneinsteigerklassen gebildet. Die Zweizügigkeit der Hauptschule ist die Obergrenze für die zum Schuljahr 2016/17 möglichen Aufnahmen. Ferner wird zum Schuljahr 2016/17 an der Hauptschule Ernst Eversbusch keine zusätzliche Klasse für Schulformwechsler eingerichtet. Die Realschule Haspe wird ab dem Schuljahr 2016/2017 auslaufend geschlossen.

Als Nachfolgeschule wird die Realschule Heinrich-Heine bestimmt. Mit Ende des Schuljahres 2016/17 ziehen die verbleibenden 4 Klassen der Realschule Haspe auch nach Boelerheide.

Die freierwerdenden Raumkapazitäten der Realschule werden bedarfsoorientiert ergänzend durch die Hauptschule Ernst-Eversbusch genutzt. Dabei ist zu beachten, dass die für den Aufbau der Sekundarschule Haspe benötigten Kapazitäten nicht belegt werden.

Die Hauptschule Geschwister-Scholl wird ab dem Schuljahr 2016/2017 auslaufend geschlossen. Als Nachfolgeschule wird die Hauptschule Altenhagen bestimmt. Mit Ende des Schuljahres 2016/17 ziehen die verbleibenden 4 Klassen der Hauptschule Geschwister-Scholl in das Gebäude der Hauptschule Altenhagen am Standort in Vorhalle.

Kurzfassung

Mit Beschluss vom 11.12.2014 hatte der Rat der Stadt Hagen die Verwaltung beauftragt, die Gründung einer Sekundarschule in Haspe zum Schuljahr 2016/17 vorzubereiten. Zwischenzeitlich haben sich jedoch die Rahmenbedingungen durch Zuwanderung und eine Zunahme der Schulformwechsler nach Klasse 6 so verändert, dass das von Beginn an räumlich äußerst knapp gestaltete Szenario für eine Gründung der Sekundarschule Haspe zum Schuljahr 2016/17 nicht mehr darstellbar ist. Daher wird die Verschiebung der Gründung der Sekundarschule Haspe und die auslaufende Schließung der Realschule Haspe und der Hauptschule Geschwister Scholl vorgeschlagen.

Dadurch wird es möglich, mit der Realschule Heinrich Heine in Boelerheide und perspektivisch mit der Sekundarschule Haspe zwei Systeme mit hoher räumlicher Flexibilität zu schaffen.

Gleichzeitig werden für die Bildung zusätzlicher Klassen an der Hauptschule Ernst Eversbusch Begrenzungen vorgenommen, die die Gründung der Sekundarschule Haspe zum Schuljahr 2017/18 ermöglichen.

Begründung:

Die Verwaltung hatte in der Vorlage 0880/2015 deutlich gemacht, dass der vom Rat am 11.12.2014 erteilte Auftrag, zum Schuljahr 2016/17 eine Sekundarschule in Haspe zu errichten, aus raumorganisatorischen Gründen nicht erfüllbar ist. Dies liegt zum ersten an der wg. der Zuwanderung insgesamt steigenden Schülerzahlen, zum zweiten an den Schulformwechsler und zum dritten an der spezifischen Konstellation in Haspe. Wenn dort 2016/17 eine Sekundarschule eingerichtet würde, müssten für ein Jahr im Gebäudekomplex der Haupt- und Realschule drei Schulen mit entsprechender Infrastruktur (Zimmer für Schulleitung und Sekretärin sowie Lehrerzimmer) untergebracht werden. Dies ist nicht möglich. Ein Jahr später hingegen würden die beiden letzten Jahrgänge der Realschule Haspe nach den Vorschlägen der Verwaltung nach Boelerheide umziehen.

In ihrer Sitzung am 17.09.15 akzeptierte die Bezirksvertretung Haspe die von der Verwaltung vorgetragenen Argumente hinsichtlich der Schwierigkeiten im Jahr 2016/17. Sie machte aber das große Interesse Haspes deutlich, dass zumindest zum Schuljahr 2017/18 dort eine Sekundarschule gegründet wird. Im entsprechenden Beschluss heißt es ferner: „Weiter wird die Verwaltung beauftragt, ab dem Schuljahr

2016/17 für die 5. Klasse keine neuen Schüler an der Hauptschule Ernst Eversbusch mehr aufzunehmen und diese mit der verbindlichen Zusage auslaufend zu schließen.

Quereinsteiger und Schulformwechsler der 7. Klasse werden ausschließlich auf die Sekundar- und Realschulen verteilt.“

Im Schulausschuss am 22.9.2015 trug die Verwaltung vor, dass die Intention der Bezirksvertretung Haspe dem Ratsbeschluss vom 11.12.2014 entspricht und daher versucht werden solle, ihr so weit wie möglich zu entsprechen. Allerdings sei dies nur zum Teil möglich. Darauf beauftragte der Schulausschuss die Verwaltung, in einer weiteren Vorlage die Intention der Bezirksvertretung Haspe und Stellungnahmen Dritter aufzugreifen.

Mit der Vorlage 0880/2015 hat die Verwaltung die im Sekundarbereich erforderlichen Schulentwicklungsmaßnahmen, konkret die Schließung der Realschule Haspe und der Hauptschule Geschwister-Scholl in die politische Beratung eingebracht. Nunmehr liegen dazu die Stellungnahmen der beiden o.g. Schulen vor. Diese werden in der Anlage zur Kenntnis gegeben. Da vorgesehen ist, dass die Hauptschule Altenhagen (Standort Vorhalle) die verbleibenden SchülerInnen der Hauptschule Geschwister-Scholl übernimmt, weiterhin die Heinrich-Heine Realschule die SchülerInnen der Realschule Haspe, wurde diese beiden Schulen auch um Stellungnahmen gebeten, die ebenfalls zur Kenntnis beigefügt sind.

Weiterhin haben die GEW und der DGB von sich aus Stellungnahmen zur möglichen Errichtung einer Sekundarschule in Haspe übersandt, die ebenfalls als Anlagen beigefügt sind.

Die Zusammenfassung stellt sich wie folgt dar: Die Schulkonferenz der Realschule Haspe spricht sich für den Erhalt der Schule aus. Die Stellungnahme der Schulkonferenz der Hauptschule Geschwister Scholl benennt Vorteile der Schulform Hauptschule sowie mögliche Probleme bei der Schließung der eigenen Schule. Die Stellungnahme der Hauptschule Altenhagen sieht die vorgeschlagene Aufnahme der Hauptschule Geschwister Scholl positiv. Die Stellungnahme der Realschule Heinrich Heine nennt Gelingensbedingungen für die Integration der Realschulen Emst und Haspe.

Der o. g. Beschlussvorschlag wurde unter Berücksichtigung aller vorberatenden Gremien und vorliegenden Stellungnahmen erarbeitet.

Die von der Geschwister-Scholl-Hauptschule vorgebrachten grundsätzlichen Argumente pro Hauptschule sind nicht neu und wurden in den Ratsberatungen zur Einführung der Sekundarschule berücksichtigt. Die zutreffend beschriebene Notwendigkeit, den Weg zum Hauptschulabschluss weiter vorzuhalten, kann durch integrative Systeme wie Sekundar- und Gesamtschulen geleistet werden. Die konkreten Probleme der Umstellungsphase werden durch die Verschiebung der Gründung der Sekundarschule Haspe um ein Jahr deutlich verringert. Die Stellungnahme der Hauptschule Altenhagen bestätigt die Denkrichtung der Vorlage und die Stellungnahme der Realschule Heinrich Heine enthält einige Umsetzungsvorschläge, die in der Realisierungsphase in engem Kontakt zwischen Verwaltung und Schule bearbeitet werden sollen.

Die Intentionen der Bezirksvertretung Haspe wurden so weit wie möglich aufgegriffen. Im Ergebnis werden ab sofort keine weiteren Seiteneinsteigerklassen an der Ernst-Eversbusch-Hauptschule gebildet. Es ist zwar nicht möglich, 2016/17 ganz auf Eingangsklassen zu verzichten; jedoch wird ihre Zahl auf zwei begrenzt. Es werden auch keine zusätzlichen Klassen für Schulformwechsler gebildet. Wie bereits in Vorlage 0880/2015 dargestellt, muss nun auch endgültig über die Zukunft der Realschule Haspe und der Hauptschule Geschwister Scholl entschieden werden. Beide Schulen haben in den beiden letzten Jahren nicht mehr am Anmeldeverfahren teilgenommen. Eine „Reaktivierung“ wäre mit erheblichen Problemen verbunden.

Die Realschule Haspe wird im Schuljahr 2016/2017 voraussichtlich noch 7 Klassen

mit 187 SchülerInnen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 haben. Ab dem Schuljahr 2017/18 mit dann nur noch 4 Klassen der Stufen 9 und 10 ist ein qualifizierter Fachunterricht eigenständig nicht mehr zu gewährleisten. Zu diesem Zeitpunkt sollen die verbleibenden Klassen von der Heinrich-Heine Realschule übernommen werden.

Die Hauptschule Geschwister-Scholl wird im Schuljahr 2016/2017 voraussichtlich noch 6 Klassen mit 147 SchülerInnen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 haben, im Schuljahr 2017/18 dann nur noch 4 Klassen der Stufen 9 und 10. Zu diesem Zeitpunkt sollen die Klassen der Hauptschule Geschwister-Scholl von der Hauptschule Altenhagen übernommen werden. Die verbleibenden Jahrgangsstufen dieser beiden bereits geschlossenen Hauptschulen werden gegenseitig gestärkt, und können so den qualifizierten Fachunterricht voraussichtlich bis zum letzten Jahrgang sicherstellen.

Damit die Sekundarschule Haspe zum Schuljahr 2017/18 starten kann, ist im Sommer 2016 ein entsprechender Errichtungsbeschluss zu fassen. Dieser steht unter dem Vorbehalt, dass die geforderte Zahl von 75 SchülerInnen im Anmeldeverfahren erreicht wird.

Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

- Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen

gez. Margarita Kaufmann

Beigeordnete VB 3

Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

**Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer**

Amt/Eigenbetrieb:

Stadtsyndikus

**Beigeordnete/r
Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:**

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb: _____ **Anzahl:** _____



Realschule der Stadt Hagen

Kurze Str. 3 • 58135 Hagen

Telefon 02331/43569

Telefax 02331/43167

162929@schule.nrw.de

www.rs-haspe.de

Stellungnahme der Schulkonferenz zur Schulentwicklungsplanung 2011 ff – Auslaufende Schließung der Realschule Haspe ab dem Schuljahr 2016/17

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schulkonferenz der Realschule Haspe appelliert an den Rat der Stadt Hagen die aktuellen Planungen zu überarbeiten und den derzeitigen Schülern ihren Abschluss der Realschule Haspe – wie versprochen – zu ermöglichen.

Ferner muss mit allen Betroffenen gemeinsam an einer tragfähigen Lösung gearbeitet werden, die die berechtigten Interessen von Schülern, Eltern und Lehrern berücksichtigt .

- Die Realschule Haspe fühlt sich als „Bauernopfer“ der verfehlten Schulpolitik der Stadt Hagen. Grundlage ihrer Überlegungen sind veraltete Umfragen, die den aktuellen Elternwillen der Hasper Bürger nicht widerspiegeln.
- Ein Wegfall der Realschule im Stadtteil Haspe und die noch weitgehend unsichere Perspektive einer eventuellen Einrichtung einer Sekundarschule in Haspe führt zu einer enormen Schwächung des Stadtteils. Bürger werden sich mit Wegzuggedanken beschäftigen, denn
 - sie sind in Zukunft eingeschränkt bei der Wahl einer ortsnahen Schulform für ihre Kinder;
 - es führt zu einer zunehmenden Chancenungleichheit des Stadtteils Haspe zu den anderen Stadtteilen Hagens;
 - Hasper Bürger erfahren eine soziale Ungerechtigkeit, sie werden zu Bürgern zweiter Klasse;
 - Haspe wird durch die schulpolitischen Überlegungen der Stadt Hagen zu einem „modernen Ghetto“ .
- Die geplante Zusammenlegung der Realschule Haspe mit der Heinrich Heine Realschule führt zu diesem Zeitpunkt zu einer Acht- bis Neunzügigkeit der Jahrgangsstufen. Der lange Schulweg vieler Schüler, ihre Anreise mit Bussen etc. führt zu einem erhöhten Gefährdungspotential für die Schüler. Diese Fakten sind pädagogisch nicht vertretbar und stellen eine „Missachtung des Kindeswohl“ dar.
- Die Schulkonferenz beklagt die fehlende Transparenz und Kommunikation der Hagener Schulpolitik. Hier wird Schulpolitik nach „Gutsherrenart“ betrieben ohne echte Beteiligung der Betroffenen.

Zusammenfassend fordert die Schulkonferenz der Realschule Haspe erneut und dringend von dem Rat der Stadt Hagen, die Realschule in Haspe zum Wohl der Schülerschaft, deren Familien und des gesamten Stadtteiles dauerhaft zu erhalten.

Hagen, 22.10.2015

Die Schulkonferenz der Realschule Haspe

Zur Kenntnis

- Herrn Erik O. Schulz	Oberbürgermeister der Stadt Hagen als Vorsitzender des Rates
-Herrn Dietmar Thieser	als Bezirksbürgermeister von Haspe
-Frau Ellen Neuhaus	Vorsitzende des Schulausschusses
-Herr Jochen Becker	Fachbereich Bildung
-Fraktion der SPD	im Rat der Stadt Hagen
-Fraktion der CDU	im Rat der Stadt Hagen
-Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen	im Rat der Stadt Hagen
-Fraktion der FDP	im Rat der Stadt Hagen
-Fraktion Hagen Aktiv	im Rat der Stadt Hagen
-Fraktion die Linke	im Rat der Stadt Hagen
-Fraktion AFD	im Rat der Stadt Hagen
-Thorsten Kiszkenow	
Mitglied der Piratenpartei	im Rat der Stadt Hagen
-Frank Schmidt	
Bürger für Hohenlimburg	im Rat der Stadt Hagen



GESCHWISTER-SCHOLL-SCHULE

Gemeinschaftshauptschule der Stadt Hagen

Kapellenstr. 38

58099 Hagen

■ 02331/6 10 60 ■ 02331/6 12 50

www.geschwister-scholl-schule.de

Hagen, 22.10.2015

Geschwister-Scholl-Schule – Gemeinschaftshauptschule
der Stadt Hagen – Kapellenstr. 38, 58099 Hagen

An

48/1

Stellungnahme der Schulkonferenz der Geschwister-Scholl-Schule zu den Verwaltungsvorlagen 0880/2015 betr. Schulentwicklungsplanung in der Sekundarstufe I in den Bezirken Haspe und Nord für das Schuljahr 2016/2017

Die Schulkonferenz der Geschwister-Scholl Schule hat sich mit der Beschlussvorlage des Rates auseinandergesetzt und kommt zu folgenden Überlegungen:

- Läuft die Schule endgültig zum Sommer 2019 aus, fehlen deutlich Kapazitäten in der Sekundarstufe I um die Rückläufer aus den Realschulen besonders in der Jahrgangsstufe 7 aufzunehmen. Hier zeigt sich, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulempfehlung nicht zurückgegangen ist, sondern zunächst in Ermangelung integrativer Systeme im System Realschule aufgenommen werden.
- Zudem zeigen die Anmeldezahlen der Hauptschule Ernst-Eversbusch in Haspe, dass zum einen das Hauptschulsystem in der Stadt Hagen nachgefragt ist, zum anderen eine einzelne Hauptschule dieses nicht alleine leisten kann. Hier ist auch noch einmal zu überprüfen, ob ein Auslaufen dieser Schule sinnvoll ist im Hinblick auf die Konzepte der Schulform Sekundarschule.
- Die Hauptschule hat als Schulform das Profil der Berufsvorbereitung, der individuellen Förderung und der Inklusion besonders intensiv herausgearbeitet. Auch wenn diese Aspekte inzwischen an den anderen Schulformen verbindlich sind, würden durch Schließung der Hauptschulen bzw. deren deutlicher Rückgang erarbeitete Ressourcen in diesen Feldern wegfallen.
- Die hohe Zahl an neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I sollten nach einem Zeitraum von ca. 2 Jahren des Spracherwerbs in das Regelschulsystem übergehen. Hier fehlen dann deutlich Kapazitäten in den integrativen Systemen Gesamtschule und Sekundarschule, aber auch im Realschulbereich, der ebenfalls von Zusammenlegungen betroffen ist.
- Durch die anhaltende starke Zuwanderung sind die Prognosen, die einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen vorhersagen, hinfällig bzw. zu überprüfen. Hier gilt es Kapazitäten in allen Schulbereichen langfristig aufrecht zu erhalten und nicht später aufwendig wieder aufzubauen.

- Besonders der Übergang in eine Berufsausbildung ist damit für diese Schüler und Schülerinnen deutlich erschwert, liegt doch gerade im Hauptschulkonzept ein Schwerpunkt auf die Berufsvorbereitung durch Langzeitpraktika und BuS- Projekte.
- Bei einem Umzug der Hauptschule Geschwister- Scholl und der Hauptschule Remberg an die geplanten Standorte außerhalb der Stadtmitte müssten die Schüler und Schülerinnen zum großen Teil sehr weite Wege zurücklegen, lägen dann doch alle auslaufenden Hauptschulen eher im Randbereich der Stadt. Fahrzeiten von 45- 60 min wären dann keine Seltenheit, sondern eher die Regel, sind doch jetzt schon durch Zusammenlegungen und Kapazitätsproblemen an den jetzigen Hauptschulen bei der Aufnahme von Abschulungen der Realschulen, die Wenigsten an der nächstgelegenen Schule aufgenommen worden.
- Im Gespräch ist, dass auch Realschulen, sollte keine Hauptschule in der Stadt mehr existieren, einen Hauptschulzweig ab Klasse 7 einrichten können/müssen, für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die das Niveau der Realschule nicht erfüllen. Ein Verbleib der Geschwister- Scholl- Schule am Standort Boelerheide könnte die verbleibenden Realschule Heinrich- Heine und Halden in dieser Hinsicht entlasten.

Hauptschule Altenhagen - Friedensstr. 26 - 58097 Hagen



An
Horst Hermann
Fachbereich Bildung
Fachdienst Schulverwaltung
Stadt Hagen

HAUPTSCHULE ALTENHAGEN
Gemeinschaftshauptschule der Stadt Hagen
Sekundarstufe I
Friedensstraße 26
58097 Hagen

☎ 02331-362099-0
Fax: 02331-362099-17
eMail: HS-Altenhagen@t-online.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens
21.09.2015, 48/1

Mein Zeichen, Datum
kum, 26.10.2015

Sehr geehrter Herr Hermann,

die Schulkonferenz, die am 24.09.2015, stattgefunden hat , sieht den Vorschlag im Zuge der Schulentwicklungsplanung allgemein positiv, dass mit Beginn des Schuljahres 2017/2018 die verbleibenden Klassen der Hauptschule Geschwister-Scholl von der Hauptschule Altenhagen am Standort Vorhalle übernommen werden. Die Schulkonferenz hat dazu keinen formalen Beschluss gefasst.

Mit freundlichen Grüßen

Stephanie Kumbartzky
Schulleitung

Heinrich-Heine-Realschule

STADT HAGEN



Heinrich-Heine-Realschule, Kapellenstr. 38, 58099 Hagen

Stadt Hagen
Fachbereich Bildung
Herr Hermann
Rathausstraße 11
58095 Hagen

Realschule der Stadt Hagen
Sekundarstufe I
Kapellenstr. 38
58099 Hagen
fon 02331/48339-0
fax 02331/48339-20
heineredl@gmx.de

Unser Zeichen/Datum
OSM/21.10.2015

Rückäußerung der Schulkonferenz der Heinrich-Heine-Realschule zur Schulentwicklungsplanung 2011 ff

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schulkonferenz der Heinrich-Heine-Realschule hat am 21.10.2015 getagt und über die anstehenden Änderungen bezüglich der Aufnahme der Schülerinnen und Schüler der Realschule Emst zum Schuljahr 2016/17 und der Schülerinnen und Schüler der Realschule Haspe zum Schuljahr 2017/18 beraten. Wir bitten folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die Aufnahme von über 200 neuen Schülerinnen und Schülern sowie neuen Kolleginnen und Kollegen erfordert ein hohes Maß an Organisationsmanagement. Wir haben an der Heinrich-Heine-Realschule das Lehrerraumkonzept, welches wir unbedingt aufrechterhalten möchten. Das Lehrerraumkonzept hat seit seiner Einführung an unserer Schule – neben den unbestreitbar pädagogischen Vorteilen – hinsichtlich der Pflege und dem sorgsamen Umgang mit Räumen, Mobiliar und technischer Ausstattung seinen besonderen Wert beweisen können.
2. Die Aufnahme von zusätzlich zwei bis drei Internationalen Förderklassen (Seiteneinsteiger) der Realschule Emst setzt eine Aufnahmekapazität in allen Jahrgängen voraus. Es kann sein, dass die Klassenfrequenzwerte dabei deutlich überschritten werden und die Teilung von bestehenden Klassen erforderlich wird. Zudem erachten die Mitglieder der Schulkonferenz eine Ballung von Seiteneinsteiger-Klassen im Hinblick auf das Ziel einer angestrebten guten Integration für äußerst ungünstig, ausgehend von der Annahme, dass das Schulzentrum Boelerheide im Schuljahr 2016/17 bis zu sieben Seiteneinsteiger-Klassen (2x Heinrich-Heine-RS; 2x Geschwister-Scholl-HS; 2-3x RS Emst) beheimaten würde. Darüberhinaus könnten Konflikte zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen verschiedener

Herkunftsländer begünstigt werden. Wir fordern diesbezüglich dringlich, die Seiteneinsteiger-Klassen der RS Emst anderen Schulen zuzuweisen.

3. Der 10. Jahrgang wird im Schuljahr 2017/18 neun- bis zehnzügig sein. Das ermöglicht auf der einen Seite eine größere Differenzierung im Bereich des Wahlpflichtunterrichts, erfordert allerdings einen deutlich höheren Aufwand – u.a. auch im Hinblick auf die Nutzung von (Fach-)Räumen - in allen Bereichen der schulischen Veranstaltungen (Abschlussfeier, monatliche Versammlungen (Assembly), Wandertage, Schulfeste, Projekte, Bundesjugendspiele, Berufswahlprogramm (KAoA), Studienfahrten, ...)
4. Die Intensität der Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler unserer Schule kann nicht mehr in dem Umfang stattfinden, wie es derzeit der Fall ist. Das betrifft den Bereich der Regelverstöße und Ordnungsmaßnahmen ebenso wie den Bereich der Förderung und Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler im außerschulischen Bereich. Eine personelle Unterstützung der Schulsozialarbeit wäre hier dringend erforderlich.
5. Wir arbeiten an unserer Schule inklusiv. Wir haben zurzeit einen Schüler und eine Kollegin, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Beide können das Schulgebäude der benachbarten Geschwister-Scholl-Hauptschule nicht befahren, da dieses Gebäude nicht behindertengerecht ausgestattet ist. Dies würde dem Grundgedanken der Inklusion, keine Person aufgrund ihres Handicaps zu benachteiligen, widersprechen. Zudem sind auf dem Hintergrund der fortschreitenden Inklusion zukünftig weitere SchülerInnen und/oder MitarbeiterInnen mit Handicap an der Heinrich-Heine-RS zu erwarten.
6. Der Schulhof der Heinrich-Heine-Realschule ist für weitere 200 Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend groß genug. Ausweichen auf den Schulhof der Hauptschule hätte ein Aufsichtsproblem zur Folge.
7. Die Stadt Hagen müsste sich darüber Gedanken machen, wie der Transport von ca. 950 Schülerinnen und Schülern zum Schuljahr 2017/18 zum Schulzentrum Boelerheide gewährleistet werden kann, vor allem aus den Einzugsgebieten der Realschulen Emst und Haspe. Busverbindungen sind schon jetzt stark überlastet, auch bedingt durch die örtliche Nähe zur Gesamtschule Helfe.
8. Insbesondere muss die Belegung der Sporthalle Boelerheide überdacht werden, um auch allen neu aufzunehmenden Klassen aus den RS Emst und Haspe einen lehrplankonformen Unterricht zuteil werden zu lassen.
9. Die Schulkonferenz der Heinrich-Heine-RS sieht eine Aufstockung der Arbeitszeit des Sekretariats als erforderlich an, um den Mehraufwand der anfallenden Verwaltungsaufgaben bewältigen zu können.
10. Ebenfalls bittet die Schulkonferenz zu prüfen, inwieweit die Arbeitszeiten des Gebäudemanagements (Hausmeister) der neuen Situation der Schule anzugeleichen wären.
11. Eine Ausweitung der Übermittagsbetreuung bzw. des Angebots eines Mittagstisches für Schülerinnen und Schüler würde bedeuten, die Kapazitäten der Schulmensa im Hinblick auf das dementsprechende Mobiliar anzupassen.
12. Bei einer Eingliederung der RS Emst und Haspe fordert die Schulkonferenz, die technische Vernetzung der Gebäudeteile Heinrich-Heine und Geschwister-Scholl inklusive der technischen Ausstattung zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Bornemann (stellvertret. Schulleiter/stellvertr. Vorsitzender der Schulkonferenz)



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Stadtverband Hagen*Elberfelder Str.57* 58095 Hagen
Fon 02331- 31162 Fax 02331-184650
mail: gew-hagen@t-online.de *** www.gew-hagen.de

Adressat: Fraktionen, Schulverwaltungsamt, Schulamt, Schulausschuss, DGB, Presse

Betr.: SEK-Schule in Haspe / Sozialindex

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Tagesordnung zur Sitzung des Hagener Schulausschusses am 22.09.2015 hat die GEW Hagen entnommen, dass folgende Punkte behandelt werden sollen:

TOP 10: Schulentwicklungsplanung in der Sekundarstufe I in den Bezirken Haspe und Nord für das Schuljahr 2016/2017

TOP 8: Vorstellung des „Mülheimer Modells“ – Bildung von Klassengrößen anhand von Sozialindizes

Die GEW Hagen hat den Beschluss zur Errichtung einer Schule des längeren gemeinsamen Lernens in Haspe zum Schuljahr 2016/17 ausdrücklich begrüßt und politisch unterstützt. Auch wenn die momentane Schulsituation in Haspe – so wie vielerorts – durch Flüchtlings- und Zuwanderungskinder veränderlich ist, findet die GEW, dass gerade unter diesen Bedingungen an diesem Beschluss und seiner zeitnahen Umsetzung festgehalten werden muss.

Des Weiteren unterstützen wir nachdrücklich die Bestrebungen zur Einführung eines Sozialindexes mit dem Ziel einer effektiveren und gerechteren Ressourcenverteilung und -steuerung. Die GEW Hagen erhofft sich hierdurch eine höhere Gerechtigkeit bei der Lehrerversorgung und eine spürbare Verkleinerung der Lerngruppen durch Deckelung der Klassenfrequenzen in sozial benachteiligten Stadtteilen und Wohnquartieren.

Die GEW Hagen geht davon aus, dass die Verantwortlichen in Verwaltung und Politik über die reine Mangelverwaltung hinaus den Mut haben, auch in schwierigen Situationen zukunftsweisende und nachhaltige Konzepte und Visionen zur Schulentwicklung in Hagen aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln!

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Hermann

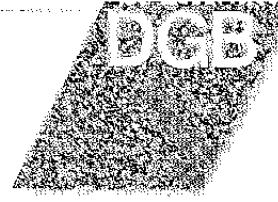
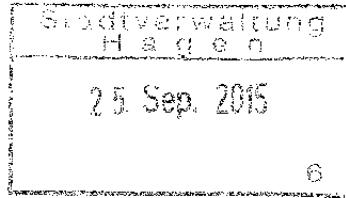
Waltraut Miebs

Udo Dreher

i.A.

Ruth Sauerwein

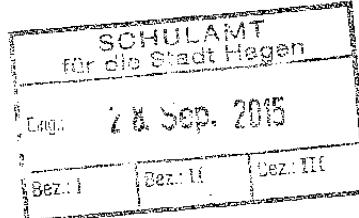
Bürostunden: Montag und Donnerstag 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr *** Dienstag 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr



DGB Region Ruhr-Mark | Körnerstr. 43 | 58095 Hagen

Schulamt der Stadt Hagen
Rathausstr. 11

58095 Hagen



24. September 2015

Vorschläge zur weiteren Schulpolitik in Hagen

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren wurde in Hagen an vielen Punkten die Situation der Schulen in der Stadt diskutiert und es wurden eine Reihe von Maßnahmen überlegt. Dabei flossen unter anderem die schulpolitischen Debatten der Landespolitik als auch die Erkenntnisse aus dem Gutachten von Krämer-Mandeau in die Diskussion ein.

Der bisherige Umsetzungsstand ist aus der Sicht der Hagener Gewerkschaften weit hinter den Erfordernissen zurück geblieben. Aus der Sicht des DGB in Hagen waren bereits die vorgeschlagenen Maßnahmen unzureichend, um den Forderungen nach längerem gemeinsamen Lernen, nach erfolgreicher Inklusion und einer zukunftssichernden Schulsituation für unsere Stadt nachzukommen.

Der bisherige Stand weist aktuell verstärkt darauf hin, dass die geplanten Veränderungsprozesse nicht erfolgreich angegangen werden konnten. Die Gründung weiterer Privatschulen ist nach wie vor nicht ausgeschlossen, die Perspektive auf gemeinsame Lernwege durch integrative statt kooperative Konzepte ist nicht überwunden und die Sicherung von ausreichenden und gesicherten Stellen für Sozialarbeiter/innen, Sonderpädagog/innen und Integrationshelfer/innen ist nicht gewährleistet.

Der DGB schlägt vor in einem gemeinsamen Arbeitsprozess eine aktuelle Analyse der Situation vorzunehmen und darauf aufbauend einen Prozess

Jochen Marquardt
Regionsgeschäftsführer

jochen.marquardt@dgb.de

Telefon: 02331-3860412
Telefax: 02331-3860420
Mobil: 0171-8658300

jm

Körnerstr. 43
58095 Hagen

Mo - Fr. 9.00- 13.00 Uhr
www.ruhr-mark.dgb.de
www.hagen.dgb.de

der produktiven Veränderung im Interesse der Verbesserung der Schullandschaft und der bildungspolitischen Zukunftssicherung der jungen Generation und der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt einzuleiten.

Bis dahin unterstützen wir die laufenden Bemühungen um die Einführung von Sekundarschulen mit integrativen Ansatz und die Überlegungen für weitere Gesamtschulen.

Im weiteren Verlauf sind alle am Prozess Beteiligten und die für die Umsetzung notwendigen Kräfte einzubeziehen. Die Ausrichtungsperspektiven sind an der Bildung integrativer Schulkonzepte und der Bildung weiterer Gesamtschulangebote zu orientieren und müssen Beiträge für eine Bildungspolitik leisten, die sowohl die individuellen Bildungserfordernisse der jungen Menschen der Stadt aufgreifen als auch die Möglichkeiten von Bildung und Ausbildung verbessern.

Mit freundlichen Grüßen

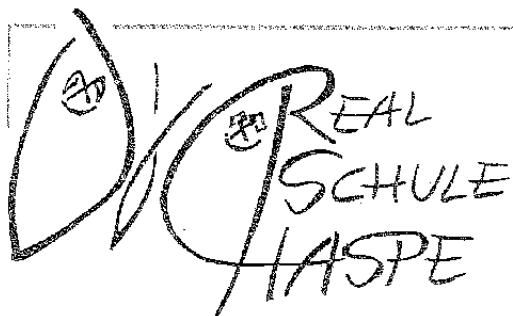


Jochen Marguardt

Stadt Hagen
Fachbereich Bildung

29.10.2015

Ergänzende Anlagen zur Vorlage 0880-1/2015



Realschule der Stadt Hagen

Kurze Str. 3 • 58135 Hagen

Telefon 02331/43569

Telefax 02331/43167

162929@schule.nrw.de

www.rs-haspe.de

Stellungnahme der Schulkonferenz zur Schulentwicklungsplanung 2011 ff – Auslaufende Schließung der Realschule Haspe ab dem Schuljahr 2016/17

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schulkonferenz der Realschule Haspe appelliert an den Rat der Stadt Hagen die aktuellen Planungen zu überarbeiten und den derzeitigen Schülern ihren Abschluss der Realschule Haspe – wie versprochen – zu ermöglichen.

Ferner muss mit allen Betroffenen gemeinsam an einer tragfähigen Lösung gearbeitet werden, die die berechtigten Interessen von Schülern, Eltern und Lehrern berücksichtigt .

- Die Realschule Haspe fühlt sich als „Bauernopfer“ der verfehlten Schulpolitik der Stadt Hagen. Grundlage ihrer Überlegungen sind veraltete Umfragen, die den aktuellen Elternwillen der Hasper Bürger nicht widerspiegeln.
- Ein Wegfall der Realschule im Stadtteil Haspe und die noch weitgehend unsichere Perspektive einer eventuellen Einrichtung einer Sekundarschule in Haspe führt zu einer enormen Schwächung des Stadtteils. Bürger werden sich mit Wegzuggedanken beschäftigen, denn
 - sie sind in Zukunft eingeschränkt bei der Wahl einer ortsnahen Schulform für ihre Kinder;
 - es führt zu einer zunehmenden Chancenungleichheit des Stadtteils Haspe zu den anderen Stadtteilen Hagens;
 - Hasper Bürger erfahren eine soziale Ungerechtigkeit, sie werden zu Bürgern zweiter Klasse;
 - Haspe wird durch die schulpolitischen Überlegungen der Stadt Hagen zu einem „modernen Ghetto“ .
- Die geplante Zusammenlegung der Realschule Haspe mit der Heinrich Heine Realschule führt zu diesem Zeitpunkt zu einer Acht- bis Neunjüngigkeit der Jahrgangsstufen. Der lange Schulweg vieler Schüler, ihre Anreise mit Bussen etc. führt zu einem erhöhten Gefährdungspotential für die Schüler. Diese Fakten sind pädagogisch nicht vertretbar und stellen eine „Missachtung des Kindeswohl“ dar.
- Die Schulkonferenz beklagt die fehlende Transparenz und Kommunikation der Hagener Schulpolitik. Hier wird Schulpolitik nach „Gutsherrenart“ betrieben ohne echte Beteiligung der Betroffenen.

Zusammenfassend fordert die Schulkonferenz der Realschule Haspe erneut und dringend von dem Rat der Stadt Hagen, die Realschule in Haspe zum Wohl der Schülerschaft, deren Familien und des gesamten Stadtteiles dauerhaft zu erhalten.

Hagen, 22.10.2015

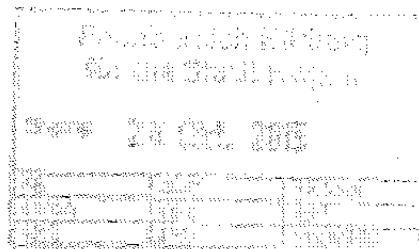
Die Schulkonferenz der Realschule Haspe

Schulpflegschaft der Realschule Hohenlimburg

An

Herrn OB Erik O. Schulz,

Herrn J. Becker (FB 48)



Hagen, 26.10.2015

Sehr geehrte Herren,

mit großer Sorge beobachten wir, die Elternvertreter der Realschule Hohenlimburg, die Schulpolitik der Stadt Hagen.

Innerhalb kurzer Zeit wurden nun drei von sechs Realschulen und fast alle Hauptschulen auslaufend gestellt, was weitreichende negative Konsequenzen hat.

So waren beispielsweise die Anmeldezahlen für den Jahrgang 5 an den verbliebenen Realschulen so hoch, dass diese bereits vier statt drei Eingangsklassen bilden mussten (RS Halden in 2014, RS Heinrich Heine und RS Hohenlimburg in 2015). Alle Eingangsklassen sind voll belegt.

Sollten nun weitere Schüler durch Zuzüge hinzukommen, entsteht ein akutes Problem der Unterbringung, und zwar nicht nur wegen überhöhter Klassenfrequenzen, sondern auch wegen der unzureichenden Größe der Räume.

Weiterhin führt die Tatsache, dass an den Realschulen zumindest in den Jahrgängen 5 und 6 die Kapazitäten erschöpft sind, dazu, dass künftig keine Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden können, die während oder am Ende der Erprobungsstufe vom Gymnasium zur Realschule wechseln müssen. Diese haben dann keine Perspektive und wir fragen uns, wo diese Kinder beschult werden sollen.

Die drastisch gestiegene und kontinuierlich weiter steigende Zahl an schulpflichtigen Kindern der Zuwanderer und Flüchtlinge findet in der derzeitigen schulpolitischen Planung noch keine ausreichende Beachtung.

Bei der oben beschriebenen völligen räumlichen und personellen Aus- und Überlastung der Realschulen wird es nahezu unmöglich, die Kinder nach spätestens zwei Jahren von den Seiteneinsteiger- in die Regelklassen aufzunehmen.

Da auch die anderen Schulformen ausgelastet bzw. bald kaum noch existent sind, entsteht hier ein großes Problem mit sozialem Zündstoff.

Dazu kommt nun noch die Überlegung auf Seiten der Stadt, auch die letzte Hauptschule in Hagen auslaufen zu lassen.

Dies ist für uns aufgrund der oben geschilderten Problematik nicht nachvollziehbar.

Die Schülerinnen und Schüler, die von der Realschule zur Hauptschule wechseln müssen, haben dazu keine Möglichkeiten mehr. Besonders im Stadtteil Hohenlimburg bleibt nur die vage Möglichkeit des Ausweichens auf Hauptschulen in Nachbarkommunen. Unsere Sorge ist, dass damit mehr Schulverweigerer produziert werden.

Eine Stadt der Größe Hagens mit einer hohen Anzahl an zu beschulenden Flüchtlingskindern benötigt sicher eher mehr als weniger weiterführende Schulen und muss alle Schulformen vorhalten.

Wir bitten Sie als Verantwortliche der Schulpolitik daher eindringlich,

- die Empfehlungen des Biregio-Institutes des Herrn Krämer-Mandeau völlig neu zu überdenken, da das Zahlenmaterial aufgrund der Flüchtlingswelle nicht mehr aktuell ist
- die Erfahrungen in anderen Städten zu berücksichtigen (Dortmund hat nach der Gründung einer einzigen Sekundarschule von einem Ausbau dieser Schulform abgesehen)
- den Elternwillen zu beachten, denn das Anmeldeverhalten zeigt, dass weitere Sekundarschulen von Eltern nicht gewünscht werden
- Kindern, die am Ende der Erprobungsstufe vom Gymnasium zur Realschule bzw. von der Realschule zur Hauptschule wechseln möchten oder müssen, eine entsprechende Beschulung wohnortnah zu gewährleisten
- die enorme Zahl der zugereisten Kinder, die im Laufe der nächsten Jahre in das Regelschulsystem aufgenommen werden müssen, bei der Schulpolitik einzuplanen
- alle Schulformen vorzuhalten, um eine Abwanderung in Nachbarstädte zu verhindern.

Es liegt in der Natur der Sache, dass wir, die Vertreterinnen und Vertreter der Schulpflegschaft der Realschule Hohenlimburg, von unserer Schulform überzeugt sind. Wir wissen aber auch, dass diese Schulform hervorragende Arbeit leistet, ebenso wie die Schulform Hauptschule.

Wir bitten Sie dringend, die Ernst-Eversbusch-Hauptschule nicht auslaufen zu lassen, sondern ganz im Gegenteil aufgrund der zu erwartenden stark steigenden Schülerzahlen weitere Hauptschulen und Realschulen wieder aufleben zu lassen.

Für die Schulpflegschaft der Realschule Hohenlimburg:



Britta Darenberg, Vorsitzende der Schulpflegschaft

ÖFFENTLICHE STELLUNGNAHME

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

48 Fachbereich Bildung

Betreff: Drucksachennummer: 0880/2015
Schulentwicklungsplanung in der Sekundarstufe I in den Bezirken Haspe und Nord
für das Schuljahr 2016/17

Beratungsfolge:
Rat der Stadt Hagen, 26.11.2015

Da in der Diskussion um die o. g. Vorlagen immer wieder die Frage nach der Notwendigkeit einer Elternbefragung gestellt wurde, teilt die Verwaltung Folgendes mit:

Eine neue Sekundarschule kann nur gegründet werden, wenn ein entsprechendes Elternbedürfnis festgestellt wird. Dies kann durch eine Elternbefragung oder durch das Anmeldeverfahren erfolgen. Die letztgenannte Möglichkeit wurde in der Beratung durch die Bezirksregierung zum Verfahren der Gründung der Sekundarschule Haspe ausdrücklich benannt. Im entsprechenden Vermerk der Verwaltung über das Gespräch bei der Bezirksregierung am 29.09.2015 heißt es: „Alternativ könnte auch das Anmeldeverfahren unmittelbar als Bedarfssfeststellung herangezogen werden.“

Auf Grund des Vorlaufs, insbesondere der bereits durchgeführten Elternbefragung, sollte aus Sicht der Verwaltung für die Gründung der Sekundarschule Haspe zum Schuljahr 2017/18 die Bedarfssfeststellung unmittelbar durch das Anmeldeverfahren erfolgen.

Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

- Ja
 Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r
Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Amt/Eigenbetrieb:

48 Fachbereich Bildung

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

48

Anzahl:

1
